

„Herr, ewiger und allmächtiger Gott“, sprach Columbus, „durch dein heiliges Wort hast du den Himmel und die Erde und das Meer erschaffen. Gepriesen sei dein Name, gelobet sei deine Herrlichkeit, welche hat dürfen erhoben werden durch deinen demüthigen Knecht, auf daß der heilige Name deiner Majestät erkannt und gepredigt werde an diesem äußersten Ende der Welt.“ Darauf stand er wieder auf, zog sein Schwert, ließ die königliche Fahne wehen und nahm von der Insel im Namen der Könige von Castilien Besitz.

Die Insel wurde von den Eingeborenen Guanahani genannt; Columbus nannte sie zum Andenken an die überstandenen Gefahren San Salvador, d. i. heiliger Erlöser.

Mit dieser Insel war nun zwar das Land Ostindien nicht gefunden, das Columbus eigentlich gesucht hatte, aber er hatte damit, ohne es zu wissen, eine noch viel wichtigere Entdeckung gemacht; denn sein Fuß wandelte auf einer neuen Welt, von deren Dasein damals in Europa wohl kein Mensch Etwas geahnt hatte. Von da an wurden bald noch weitere und größere Inseln entdeckt, wie Cuba, Haiti (auch Hispaniola genannt), Jamaica und endlich im Jahr 1497 das feste Land von Nordamerika, 1498 das von Südamerika, und im Jahr 1513 der große Ocean (Stille Meer) westlich von der neuen Welt.

Columbus genoß übrigens für seine große Entdeckung und seine außerordentlichen Anstrengungen wenig Dank; von seiner dritten Reise nach dem neuentdeckten Land kam er sogar, wie ein Verbrecher in Fesseln geschlagen, zurück; ja selbst den Namen erhielt der neue Welttheil nicht von ihm, sondern von einem gewissen Americus Vesputius (Amerigo Vespucci), einem Seemann aus Florenz, durch den derselbe erst in einer Beschreibung den Gelehrten näher bekannt worden ist, so daß man dieses neue Land das Land des Americus oder Emmerich, also Amerika oder Emmerichsland nannte. — Columbus starb im Jahr 1506, und die Fesseln, welche man ihm ungerechterweise angelegt hatte, wurden ihm seinem Willen gemäß in sein Grab gelegt zu einem Zeugniß, daß Undank der Welt Lohn sei. Doch die Nachwelt ist gerechter gegen ihn gewesen und hat ihn nach Verdienst unter die größten Männer seiner Zeit gesetzt. Das allmähliche Aufblühen christlicher Staaten in der von ihm entdeckten „neuen Welt“ ist ein lebendiges Denkmal seines Ruhmes und zugleich der göttlichen Weisheit, die sich auch in diesem Manne ein Werkzeug zur Offenbarung ihrer großen Werke auf Erden bereitet hat.

163. Das Ei des Columbus.

Bei einem Feste, welches der Cardinal Mendoza dem Columbus zu Ehren veranstaltete, hielt er ihm eine große Lobrede wegen der von ihm gemachten Entdeckung, welche er den größten Sieg nannte, den jemals der Geist eines einzigen Mannes ersochten habe. Die anwesenden Herren vom Hof nahmen es übel auf, daß einem Ausländer, noch dazu einem Mann, der nicht einmal von adeliger Herkunft sei, so große Auszeichnung erwiesen würde. „Mich dünkt“, hub einer der königlichen Kammerherren an, „der Weg nach der sogenannten neuen Welt war nicht so schwer zu finden, das Weltmeer stand überall offen, und kein spanischer Seefahrer würde den Weg verfehlt haben.“ Mit vornehmem Gelächter gab die Gesellschaft dieser Aeußerung ihren Beifall